

Datierte Ziegel vor den Jahrhundertwenden 1499-1999

Autor(en): **Tonezzer, Lucia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **16 (1999)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Datierte Ziegel vor den Jahrhundertwenden 1499 – 1999

Lucia Tonezzer

Ziegel wurden gerne mit Ornamenten, Zeichnungen, Inschriften, Modelldrucken und vor allem mit Jahreszahlen geschmückt. Das 99. Jahr eines Jahrhunderts erscheint öfters auf der Ziegeloberfläche. Aus aktuellem Anlass sollen einige dieser Ziegel vorgestellt werden.

Jahrzahlen treten seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert vereinzelt auf Ziegeln auf. Ab dem 16. Jahrhundert nimmt die Anzahl jahrdatierter Ziegel stark zu. Der älteste bekannte Ziegel der Schweiz mit inschriftlichem Datum stammt vom Dach der Zuger Burg. Es handelt sich um einen Spitzschnitt, auf dem die Jahrzahl «1489» fein eingeritzt wurde. (1)

Segmentschnitt mit Inschrift «1499 / bei / Dornac» (Reg.-Nr. 3006)

Der Ziegel stammt aus der Region Basel und befindet sich heute in Privatbesitz. (2) Die Inschrift «1499/bei/Dornac» bezieht sich auf einen historischen Anlass. Am 22. Juli 1499 fand die Schlacht bei Dornach statt, aus der die Eidgenossen siegreich über den Schwäbischen Bund hervorgingen. Die Form und Machart des Ziegels wie auch die Inschrift datieren das Objekt allerdings nicht in die Zeit der Schlacht am Ende des 15. Jahrhunderts, sondern in das 19. Jahrhundert. Vermutlich wurde der Ziegel 1899 zum 400. Gedenktage der Schlacht hergestellt.

1499





**Gotischschnitt von «1599»
mit Wappen und Initialen
(Reg.-Nr. 6115)**

Der Ziegel kommt aus dem Raum Allschwil BL. Auf der Oberseite des Spitzschnittes wurde im Zentrum mit einem Finger ein Wappen mit griechischem Kreuz eingestrichen. Unter dem Wappen befinden sich zwei eingeritzte Initialen und darüber die Jahrzahl «1599». Der spitzbogige Abschluss des Ziegels war im 16. Jahrhundert sehr beliebt. Das Wappen und die Initialen stehen möglicherweise im Zusammenhang mit dem Hersteller des Ziegels. Aus der Region Basel ist in der Sammlung des Ziegelei-Museums ein weiterer Ziegel vertreten, der identische Masse und Oberflächengestaltung aufweist und ebenfalls mit einem griechischen Kreuz geschmückt ist (Reg.-Nr. 729).



**Spitzschnitt von «1699»
mit Inschrift (Reg.-Nr. 12.2)**

Die zwei Spitzschnitte vom Ende des 17. Jahrhunderts stammen beide aus der städtischen Ziegelei von Hans Bossart in Zug. Der eine Ziegel (Reg.-Nr. 12.2) erwähnt denn auch den Zieglermeister in der Inschrift: «hans bossart / Zug 1699». Dass Ziegler ihre Erzeugnisse mit ihrem Namen oder ihren Initialen signierten, ist häufig anzutreffen. Vom 17. bis 19. Jahrhundert trifft man im Raum Zug vor allem die Zieglerfamilien Bossart, Brandenburg und Kloter an.

1699



**Spitzschnitt von «1699»
mit Inschrift (Reg.-Nr. 12.1)**

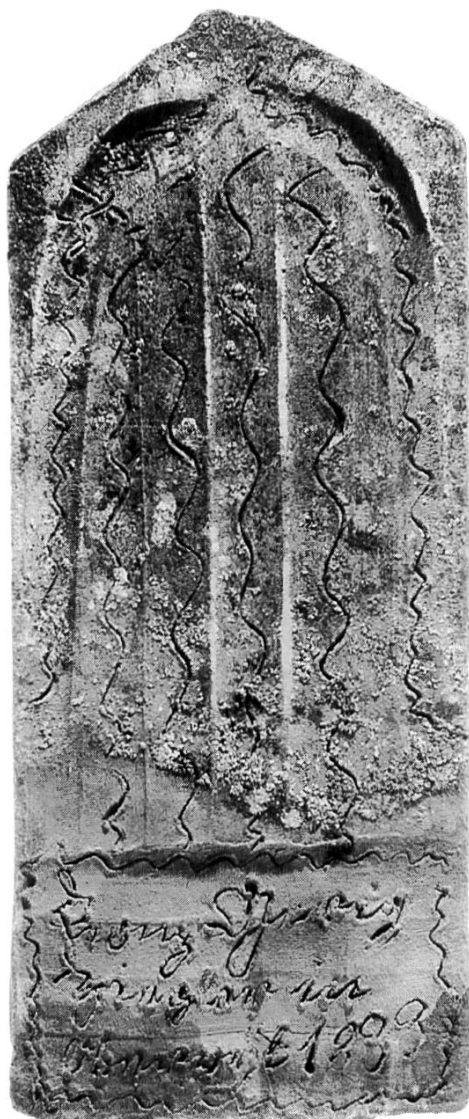
Der zweite Ziegel (Reg.-Nr.12.1) weist im Kopfbereich eine Inschrift auf: «1699 den 2 brachet / gillt ein Mütt / heuw 15 gl 15 ss» (am 2. Juni 1699 kostet ein Fuder Heu 15 Gulden und 15 Schilling). (3) Ein aussergewöhnlich hoher Preis dürfte den Ausschlag gegeben haben, dass der Schreiber diese Notiz auf die Ziegeloberfläche einritzte. Inschriften dieser Art, die über ein spezielles Ereignis oder etwas Aussergewöhnliches der damaligen Zeit berichten, sind natürlich von besonderem Interesse.

1799



Spitzschnitt mit Jahrzahl «1799»

Der Ziegel kommt aus der Gegend von Rolle im Kanton Waadt. (4) Es handelt sich um einen Spitzschnitt mit gekappter Spitze; eine Form, die im Waadtland vom Beginn des 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitet ist. Die Jahrzahl «1799» wurde mit einem Finger in den frisch hergestellten Ziegel eingestrichen.



Ziegel aus dem Knonaueramt von «1899» (Reg.-Nr. 3870)

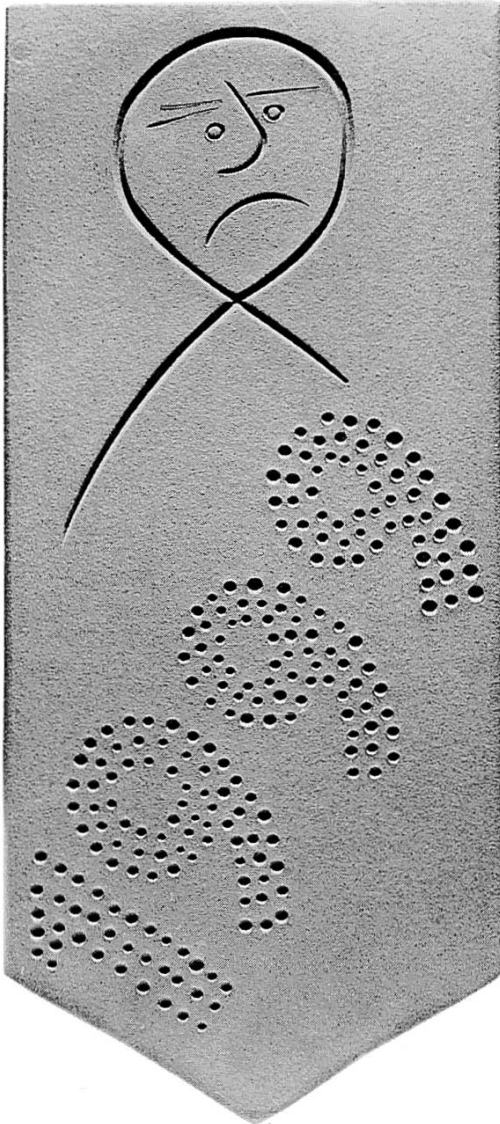
Der Spitzschnittziegel trägt im Kopfbereich die Inschrift: «Franz Gerig/Ziegler in/Oberwyl», zusätzlich wurde die Oberfläche mit fein eingeritzten Wellenlinien geschmückt. Auch andere Ornamente sind häufig in Kombination mit Jahreszahlen auf Ziegeln anzutreffen.



Ziegel aus dem Knonaueramt von «1899» (Reg.-Nr. 3865)

Der zweite Ziegel von 1899 wurde nicht mehr von Hand, sondern bereits maschinell hergestellt. Es handelt sich um einen stranggepressten Segmentschnitt. Speziell an diesem Maschinenziegel ist, dass die Inschrift «Kappel a/Alb[is] / 1899» noch von Hand eingeritzt wurde und nicht etwa mit einem Stempel. Im Gegensatz zu den bisherigen Ziegeln befindet sich die Inschrift nicht mehr auf der Oberseite des Ziegels, sondern auf der Unterseite, wie es in der Folge bei den maschinell hergestellten Ziegeln aus technischen Gründen üblich ist.

1999



Die Tradition jahrdatierter und geschmückter Ziegel lebt somit auch heute noch weiter – mehr als 500 Jahre nach dem ersten Auftreten von Jahreszahlen auf Ziegeln. Neben dem Ziegel der Zürcher Ziegeleien werden zudem die in diesem Sommer in der Ziegelhütte Meienberg in Lindencham anlässlich von Zieglerkursen hergestellten Ziegel wohl des öfteren mit der Jahreszahl «1999» verziert werden.

Résumé

Depuis la fin du 15^e siècle l'inscription des années apparaît sur les tuiles. Se référant à l'année actuelle l'article décrit quelques objets marqués «99». Les dates sur les tuiles sont souvent accompagnées par des inscriptions, ornements, noms et dessins. La tradition des tuiles datées s'est maintenue jusqu'à nos jours, comme on le voit sur l'exemple des Tuileries Zurichoises. (VSZ)

Spitzschnitt zum Jahr 1999 mit Neidkopf (Reg.-Nr. 6185)

Seit einigen Jahren stellen die Zürcher Ziegeleien im Dachziegelwerk Istighofen alljährlich einen speziell geschmückten Ziegel her. Der diesjährige stranggepresste Spitzschnitt ist soeben produziert worden.⁽⁵⁾ Die Oberseite wurde vom Bildhauer Wolfgang Steiger aus Flawil gestaltet. Sie zeigt im unteren Teil in diagonaler Richtung die sich aus kleinen Punkten zusammensetzende Jahreszahl «1999»; darüber erscheint ein einfach stilisiertes Gesicht, ein sogenannter Neidkopf.⁽⁶⁾

Anmerkungen

1) Michèle Grote, Zur Entwicklung der Zuger Ziegel vom Ende des 15. bis Ende des 19. Jahrhunderts, in: Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham, Jahresbericht 1987, S. 3–20.

2) Freundlicher Hinweis von Daniel Reicke, Basler Denkmalpflege.

3) Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham, Jahresbericht 1984, S. 12.

4) Freundliche Mitteilung von Michèle Grote, Denkmalpflege Kanton Waadt. Der Ziegel stammt aus der Privatsammlung des Dachdeckers Jean-François Bourgeois in Rolle.

5) Ein Belegexemplar verdanken wir Herrn H. Geiger, Zürcher Ziegeleien Dachziegelwerk Istighofen.

6) Elke Osterloh-Gessat, Schutz- und Abwehrzeichen auf Ziegeln, in: Ziegelei-Museum, 14. Bericht der Stiftung Ziegelei-Museum 1997, Cham 1997, S. 47–51.

Abbildungsnachweise

Abb. 1: Basler Denkmalpflege, Basel.

Abb. 2, 3, 5–7: Stiftung Ziegelei-Museum, Cham.

Abb. 4: Denkmalpflege Kanton Waadt, Lausanne.

Kurzbiographie

Lucia Tonezzer studiert Klassische Archäologie und Mittelalterarchäologie an der Universität in Zürich. Seit Dezember 1994 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Stiftung Ziegelei-Museum.

Adresse der Autorin

Lucia Tonezzer
Mühlestrasse 7
8912 Obfelden